Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 202. Samstag den 24. August. 1833.

Preußen.

Aus Wetzlar erhält man die amtliche Berichtigung, daß nicht (wie neulich von dorther gemeldet worden war) das ganze 19. Infanterieregiment, sondern das 2te Bataillon dieses Regiments dorthin in Besatzung komme, und zwar nicht schon dieser Tage, sondern erst am 27. Septbr. Ob diese Besatzung für die Folge, d. h. für immer, für Wetzlar bestimmt bleiben werde, sey eine Frage, die sich wohl jetzt noch schwer beantworten lasse, und wohl um so weniger, als das 19. Regiment aus dem Regierungsbezirke Posen sey und wohl schwerlich für immer in so weiter Ferne in Besatzung bleiben dürfte.

Oestreich.

Wien, vom 10. August. Außer den bereits in Tyrol stehenden zahlreichen Garnisonen haben noch mehrere in der Nähe liegende Truppenkorps Befehl erhalten, eiligst in diese Provinz einzurücken. (Hamb. Korr.)

Teplitz, vom 14. Aug. Diesen Morgen ist der König von Preußen zur längst erwarteten Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oestreich nach Lowosiz gefahren. Eine halbe Stunde vorher fuhr auch der preuß. Staatsminister und der Staatskanzler Fürst Metternich dahin ab. Die diplomatischen Hochwächter mehren sich täglich. Graf St. Aulair ist hier. Der kaiserl. russ. Botschafter von Tatitscheff ist am 10. August mit seinem Botschaftsrath von Gervais im Hotel de Russie hier abgestiegen. Seit gestern ist auch der russische Gesandte beim sächsischen Hofe, Herr von Schröter, hier angekommen. Zu gleicher Zeit stiegen auch der französische Gesandte Bresson, und der englische Lord Minto, beide beim Berliner Hofe, hier am Schloßplatz ab. Lord Minto ist, wie bekannt, ein persönlicher Freund des englischen Premierministers Grey, und erst unlängst von London, wo er mit Lord Palmerston häufige Unterredungen im auswärtigen Amte hatte, nach Deutschland zurückgekehrt. Wie man sagt, wird Kaiser Franz den 15. von Theresienstadt nach Prag abreisen. So wäre also wohl, sollte man muthmaßen, das Wichtigste abgethan? die Zeit ist schwanger. Möge sie einen Immanuel gebähren, rufen die hiesigen Juden. — Es kommen noch immer mehr Fremde an, als abgehen. Prag muß zum Erdrücken voll seyn. (Leipz. Ztg.)

Deutschland.

Dresden, vom 16. August. Se. Maj. der König ist gestern Mittag von Pillnitz nach Prag abgereist, um daselbst bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abzustatten. — Heute Vormittag ist auch S. k. H. der Kronprinz von Preußen auf der Reise nach Teplitz hier durchpassirt.

Vom Main, vom 10. Aug. Die Kreishauptstadt Würzburg mit der nächsten Umgebung, früher bekanntlich der Sitz einer unruhigen Partei, deren frühere Sprecher jetzt zum großen Theile vor den Tribunalen stehen, ist jetzt ganz ruhig und die betriebsame Einwohnerschaft hat die politischen Schwindeleien aufgegeben und sich ihren materiellen Interessen wieder mit großem Erfolge zugewendet. Indessen denke man nicht, daß Alles so leicht und von selbst ging; vielmehr war die ganze Energie und eine fortgesetzte beharrliche Thätigkeit des Gouvernements dazu nöthig. Eine kaum glaubliche Anzahl von gesetzwidrigen Verbindungen wurde gesprengt; Schlag auf Schlag erfolgten Verhaftungen, und so ward endlich ausgerottet, was schon wuchernd Wurzel gefaßt hatte. Der in aller Beziehung ausgezeichnete Generalkommissär Graf v. Rechberg, der Regierungsdirektor Graf v. Giech sind es vorzugsweise, denen man die Erreichung dieses Zwecks verdankt.

Landau, vom 17. August. Ueber die gestrige Sitzung des Assisengerichts, in welcher die Freisprechung der Angeklagten erfolgte, melde ich Ihnen noch folgendes Nähere: „Um die Mittagsstunde, mit dem Glockenschlage 12, begaben sich die Geschwornen in ihr Deliberationszimmer, um die ihnen gestellten Fragen zu beantworten. Es waren im Ganzen 27 Fragen, da gegen jeden einzelnen Angeklagten mehrere Fragen gestellt wurden. Nach einer vierstündigen Berathung kamen die Geschwornen wieder in den Sitzungssaal, wo eine Todtenstille, die gespannteste Erwartung unter ohngefähr 700 dicht auf einander gedrängten Menschen eintrat. Das Resultat der Berathung wurde nunmehr durch den Präsidenten der Geschwornen, Herrn Brunner, verkündet. Auf den Mienen der Angeklagten bemerkte man keine sichtbare Veränderung. Dem Auge Wirths entquoll jedoch eine Thräne nach der Freisprechung der vier ersten Angeklagten. (Frankf. J.)

Tübingen, vom 17. Aug. Von den wegen den Unruhen vom 6. auf den 7. Juni Verhafteten wurden in neuester Zeit einige vorläufig auf freien Fuß gesetzt, bei weitem die meisten sind jedoch noch immer in strengem gerichtlichem Gewahrsam. (Idem.)

Frankfurt, vom 21. August. Se. Exc. der Marquis de Maison, Marschall von Frankreich, ist gestern dahier eingetroffen.

Schweiz.

Basel, vom 17. Aug. Folgendes ist die offizielle Darstellung der Ereignisse, welche sich den 2. und 3. Aug. im Reigoldswyler Thale zugetragen haben, welche wir hier zur Vergleichung mit den anderseitigen Berichten gleichfalls mittheilen zu müssen glauben:

In der Nacht vom 1. auf den 2. August wurde gegen 2 Uhr Morgens von der Gaitenhochwache unterhalb des Vogelbergs ein Feuer in der Gegend von Nüneburg wahrgenommen, und in gleicher Richtung starkes Kleingewehrfeuer gehört. Zwei Stunden später, 4 Uhr Morgens, brannte das Nothzeichen von Gelterkinden, in Folge dessen auch das Nothsignal auf der Gaitenhöhe angezündet wurde, um Basel den auf eine der treuen Landgemeinden geschehenen Angriff kund zu thun und zu ungesäumter Hülfe aufzufordern. Augenblicklich nach dem gegebenen Zeichen ließ der Thalkommandant sämmtliche Mannschaft des bisher ganz ruhigen Thales sammeln und die das Thal beschützenden bewaldeten Anhöhen zur Abwehr jedes Angriffs besetzen und erstattete mittlerweile durch zwei Expresse der Regierung über das Vorgefallene Bericht. Die Posten des Thales, die den Bereich der betreffenden Gemeindebänne nirgends überschritten hatten, blieben in ihrer Defensivstellung unangefochten bis 9 Uhr Morgens. Um diese Stunde wurden sie aber von landschaftlichen Posten von der Wylwaide und dem waldenburger Walde oberhalb Liedertswil her mit Schüssen begrüßt, welche von ihnen erwiedert und von dem Feinde immer heftiger fortgesetzt wurden, so daß sich ein lebhaftes Tirailleurgefecht entspann, welches den ganzen Morgen fortdauerte. Da unterdessen die Kunde gekommen, daß Diepflingen vom Feinde besetzt sey und im Lande allenthalben große Bewegung sich zeige, auch von Liestal aus Reiter nach allen Richtungen sprengten, Hülfe aus benachbarten Kantonen herbeizuholen, fand sich der Kommandant veranlaßt, neuerdings nach Basel zu senden, und unter Darstellung der Lage der Dinge und des bereits von den Feinden auf

einem Punkte begonnenen Angriffs gegen das Thal auf schnelle Hülfe zu dringen. Auf die gegen 4 Uhr Nachmittags erhaltene Kunde, daß ein Detaschement von 150 Langenbruckern über den Kellenberg marschire, um das Thal im Rücken anzugreifen, sandte der Kommandant eine Abtheilung der Thaltruppen von der Hochwache aus denselben entgegen. Diese drängte das feindliche Detaschement zurück, griff hierauf den im waldenburger Walde und auf der Wylwaide postirten Feind im Rücken an, und zwang ihn dadurch zum Rückmarsche. Abends 7 Uhr hörte das Feuer auf. Dieser Tag kostete auf baslerischer Seite einen Mann, den 18jährigen hoffnungsvollen Sohn des Müllers und Großraths Stohler in Reigoldswyl, welcher beim muthigen Vordringen durch einen Schuß aus dem nahen Gebüsche niedergestreckt wurde. Die Feinde, deren Stutzerfeuer sehr wohl angebracht war, und weiter reichte als die Ordonnanzflinten der Thaltruppen, verloren 2 Mann. Ihrer gedeckten Stellung verdankten es letztere, daß ihr Verlust an Mannschaft nicht bedeutender war.

Die Nacht vom Freitag auf den Samstag ging ruhig vorüber. Die Anhöhen blieben besetzt; man beobachtete sich. Liestals Anhänger benutzten die Nacht, um sich zum Angriffe vorzubereiten, und laut Berichten sah man ihnen auf allen Straßen zahlreiche Scharfschützen anderer Kantone zuziehen. Auf der Anhöhe jenseits Liedertswil und in diesem Dorfe selbst, sammelte sich eine Menge ihrer Bewaffneten, ebenso auf dem Furlerberge hinter dem Bubendörferbade und auf der Seltisbergerhöhe, meist Scharfschützen. Samstag Morgens früh gegen 2 Uhr hörte man wieder Schüsse im Rükken des Thales, die Hochwache gab das Zeichen des erneuerten Angriffes und der bedrohten Lage des Thales. Das Feuer begann wieder von den feindlichen Posten auf dessen Positionen und dauerte bis halb 8 Uhr unausgesetzt fort. Verstärkt wollten die Feinde die feste Stellung auf der hohen Tanne ob Liedertswil wegnehmen, wurden aber durch ein lebhaftes Feuer mit Verlust eines Todten auf das Dorf Liedertswil zurückgedrängt, in welches die Unsrigen nach hartnäckigem Kampfe eindrangen, während durch eine andere Abtheilung wieder im Rücken angegriffen der Feind sich auf seine Reserve auf der Wylerwaide und dem Waldenburger Walde und dann noch weiter zurückzog. — Im Dorfe Liedertswil selbst wurde von den Unsern nichts versehrt, das außer dem Dorfe befindliche Haus des Wirths Degen aber, aus welchem 6mal auf unsere Leute geschossen worden, von den darüber in Wuth Gesetzten, trotz des Zuredens des Chefs, im Innern zerstört. Den Einwohnern von Liedetswil geschah kein Leid, der Präsident und noch ein Bürger wurden als Geißeln für das friedfertige Betragen ihrer Gemeinde nach Reigoldswyl geführt, und alldorten verpflegt, aber noch den gleichen Abend nach Hause entlassen. Während solches oberhalb Reigoldswyl gegen Liedertswil vorfiel, hatten am Eingange des Thales die feindlichen Schützen vom Furlerwald her unsere Leute bei der Bubendörfer Brücke angegriffen. Diese drangen endlich gegen das Bad und bis über 1000 Schritte auf der Straße nach Liestal vor, wurden aber durch das Flankenfeuer aus dem Walde zurückgedrängt und mußten auch das Bad, welches eine Abtheilung Jäger bereits im Laufschritte in Besitz genommen, und die darin postirten Schützen vertrieben, wieder verlassen und sich in ihre befängliche Stellung bei der Brücke zurückziehen. In dieser Stellung wurden sie eine Zeitlang von einer feindlichen zweipfündner Kanone beschossen, ohne großen Schaden dadurch zu leiden; vier feindliche Schützen wurden gefangen genommen, sie hatten zwei Todte und einige Blessirte, worunter ein Offizier von Basel, durch einen Streifschuß leicht verwundet. — Bereits seit Morgens 9 Uhr hatte man im Thale das Kanoniren und Kleingewehrfeuer unterhalb Liestal vernommen und war des weitern Vorrückens Basels gewärtig, von woher unterdessen der Bericht gekommen, daß man 6 Uhr Morgens ausgerückt sey. Weitere Kunde von dort vernahm man nicht. Erst Abends spät langte die Nachricht von der unglücklichen Wendung der Dinge an, und verbreitete Bestürzung und allgemeine Entmuthigung unter den Bewohnern jenes unglücklichen Thales, die bisher der großen Mehrzahl nach mit Entschlossenheit und Ausdauer ihrer rechtmäßigen Obrigkeit und Verfassung Treue und Anhänglichkeit in den schwierigsten Umständen bewahrt hatten. Mangel an Munition ließ den Thalkommandanten und den Civilbeamten nicht an fernern Widerstand denken. Dieß und die Erwägung, daß dadurch das ohnehin traurige Schicksal jener Gemeinden nur noch verschlimmert werden würde, bestimmte sie, so wie die übrigen Beamten und Offiziere zu sofortiger Verlassung des Thales. So schied man mit Thränen, und unter Bezeugung von Anhänglichkeit an Basel und seine gerechte Sache bis auf die letzte Stunde, von einander. (Bas. Ztg.)

Aus der Schweiz, vom 17. Aug. Seit dem schon mitgetheilten Tagsatzungsbeschluß, der die Sarner Verbündung für aufgelöst erklärt, hat sich nichts weiter zugetragen, das von gleichem Belange mit diesem Schritte oder einigermaßen erheblich wäre. Schon theoretisch ist dieser Beschluß wichtig, weil er nun auf einmal, gegenüber der bisher so standhaft und so engherzig verfochtenen Kantonalsouveränetät, wieder den Grundsatz ausspricht, daß die Minderheit sich in allgemein vaterländischen Dingen der gesetzlichen Mehrheit der Stände unterziehen müsse, daß folglich über dem Kantonalwillen der Nationalwille walte. In praktischer Hinsicht gewährt er uns den Vortheil, zunächst eine Menge aufgeregter Gemüther auf der einen Seite zu enttäuschen, auf der andern zu befriedigen, und der Tagsatzung ein Paar Gesandtschaften, z. B. diejenigen aus Unterwalden, Alt-Schwyz, Wallis, zuzuführen, die bisher zu den Abtrünnigen oder Lauernden gehörten, die man aber bereits mit Bestimmtheit in Zürich erwartet. Welche Rolle nun Neuenburg spielen werde, und welche ihm gegenüber die Tagsatzung, insoferne es sein Benehmen fortsetzt, wird die Zukunft lehren. (Schwäb. M.)

Aarau, vom 18. August. Der Schweizerbote enthält nachstehende Bemerkungen: „Die europäischen Mächte werden durch den Erfolg erfahren, daß, wenn die Schweiz so wenig, als andere Staaten, vor inneren Bewegungen gesichert ist, sie die Mittel in sich selbst besitzt, Ruhe und gesetzliche Ordnung herzustellen, und den verfassungsmäßigen Zustand zu gewährleisten, ohne dazu weder des Auslandes zu bedürfen, noch ihre Stellung gegen das Ausland zu verändern; und daß die Schweiz nicht nur vermag, bürgerliche Unruhen mit Kraft zu besiegen, sondern auch, erhaben über jegliches Gefühl von Rache und kleinlicher Leidenschaft, den bleibenden Frieden für die Zukunft zu gründen."

Großbrittanien.

Die Times macht einige aufgefangene Briefe bekannt, die von einem der Agenten Don Miguels an den Vicomte Santarem, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, geschrieben worden waren. Es scheint daraus hervorzugehen, daß die Sache Don Miguels bei gewissen Mächten des Festlandes mehr Unterstützung findet, als man dachte, und daß in England einige Mitglieder der hohen Aristokratie, wie z. B. Lord Beresford, der Herzog v. Wellington u. A., ihm sehr günstig sind. Hier ein Auszug aus einem dieser Briefe:

„Vor seiner Abreise hatte der Marschall hier (zu London) Unterredungen mit Lord Beresford, dem spanischen Minister und dem Baron Neumann. Der Baron hatte mir sagen lassen, daß er Bourmont, sobald er angekommen, zu sehen wünsche. Die Konferenz, welche stattfand, war interessant. Der Baron sagte, daß nicht nur er, sondern viele andere Personen, u. A. der Herzog v. Wellington, mit Entzücken die Abreise des Marschalls nach Portugal erführen; daß die Regierungen der drei Mächte lout den Entschluß Sr. Maj. (Don Miguel) billigten, den Marschall in ihre Dienste zu nehmen, und daß Bourmont sich, indem er nach Portugal gehe, nicht nur als beauftragt ansehen müsse, die portugiesische Sache zu retten, sondern die Sache der Legitimität auf der Halbinsel, in Europa und in der ganzen Welt. Dies wäre die unermeßliche Wichtigkeit, die sich an unsere Erfolge knüpfe." —

Frankreich

Paris, vom 20. August. Man hat heute, sagt die Gazette, Nachrichten aus dem Lager vor Oporto erhalten. Der Marschall Bourmont war an der Spitze von 10,000 Mann abgegangen, indem er eine gleiche Anzahl vor dem Platze ließ. Er wandte sich auf Lissabon, wo er, nachdem er sich mit dem Korps von Cadaval und andern Truppen, die einen fast gleichen Effektivbestand darboten, vereinigt, einzurücken hoffte. Die constitutionellen Truppen, welche Lissabon besetzen, haben gar keine Bewegung gemacht, und scheinen nicht geneigt, von dort auszuziehen.

— Die miguelistische Partei rekrutirt in diesem Augenblick Alles, was sie von höhern Offizieren finden kann, welche geneigt, Don Miguel beizustehen. An Geld fehlt es nicht.

Niederlande.

Zu Antwerpen hatten sich, dem Vernehmen nach, einige angesehene Bürger durch Unterzeichnung vereinigt, zu Ehren des Generals Chassé und aus Hochachtung für denselben, so wie aus Dankbarkeit für dessen Mäßigung im Schonen dieser Stadt, eine Denkmünze schlagen zu lassen. Diese Denkmünze stellt auf der einen Seite das Bildniß des Generals vor, geziert mit allen seinen Orden und den Zeichen seines Ranges, und mit der Inschrift in französischer Sprache: „D. H. Baron Chassé, General der Infanterie, Oberbefehlshaber der Citadelle von Antwerpen." Auf der Kehrseite sieht man links die Bresche und die Bastion Toledo und einen Theil der Trümmer der Citadelle; rechts die geschonte Stadt. Ueber der Bresche liest man: Valeureux en défendant (Tapfer im Vertheidigen) und über der Stadt: Généreux en épargnant (Edelmüthig im Schonen). Zwischen beiden sieht man einen Kranz, halb von Lorbeerblättern und halb von Eichenlaub, als Sinnbild der Vergeltung für die Krieger- und Bürgertugenden dem General zuerkannt. Auf dem Rande steht: Dezember MDCCCXXXII, und an der untern Seite das Wappen der Stadt Antwerpen. Für den General Chassé ward ein Exemplar dieser Medaille in Gold geschlagen, nebst einer ehernen, so wie deren von demselben Metall für die Oberoffiziere, welche auf der Citadelle commandirten, und für die Unterzeichner verfertigt wurden, worauf man die Form zerbrach. Dem Vernehmen nach ist bereits jemand auf dem Wege, um dem General Chassé diese Denkmünze zu überbringen.

Griechenland.

Um die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit kräftigst zu sichern, ordnet die Regentschaft nun die Organisation einer Gendarmerie ganz nach dem Muster der französischen an; sie wird in 10 Kompagnien circa 11 bis 1200 Mann betragen, europäisch gekleidet, und sehr gut bezahlt, so daß man auf vorzügliche Leute zählen kann. Oberst Gaillard, ein Philhellene, welcher sich seit 10 Jahren in Griechenland befindet, und unter Fabvier diente, wurde zum Chef dieses Korps ernannt. Die Wahl scheint gut zu seyn; wenigstens gilt Gaillard für einen tüchtigen und strengen Dienstmann von großer Rechtlichkeit, Unbescholtenheit und Parteilosigkeit.

Amerika.

Meriko. Die Nachrichten aus Veracruz reichen nicht weiter als bis zum 14. Juni. Man ersieht aus denselben, daß Santa Anna, der allerdings an der Spitze der ultraliberalen Partei steht, und gegen den die Altspanier sehr feindlich gesinnt sind, zwar von den Empörern zum Dictator ausersehen war, jedoch auf eine edle Weise den Verdacht der Herrschsucht von sich zu wälzen gewußt hat. Wie es scheint, waren wesentliche Reformen in der Kirchenverfassung und in der Organisation des Heeres beabsichtigt worden, die der Geistlichkeit und den Altspaniern Anlaß gaben, auf einen Theil des Volkes und der Truppen einzuwirken. Aus diesem Grunde suchten sie sich der Person Santa Anna's zu bemächtigen. In der Erklärung (pronunciamiento) des Generals Ignacio Escalada hieß es gleich zu Anfang, man bezwecke weiter nichts, als für jeden Preis die heil. Religion und die Rechte und Privilegien der Geistlichkeit und des Heeres aufrecht zu halten, weshalb der ruhmwürdige Sieger der Spanier, General Antonio Lopez de Santa Anna, zum Protector der guten Sache und zum Oberhaupte der Nation ausgerufen sey. Santa Anna's Gefangennehmung rührte daher, daß er sich in eine Conferenz mit den Generalen Duran und Arista eingelassen hatte, die sich seiner bemächtigten, für welchen Verrath ihnen die Spanier eine Belohnung von 10,000 Dollars versprochen haben sollen. Es gelang ihm bekanntlich, zu entkommen, und er soll nun seinen Entschluß ausgesprochen haben, alle gebornen Spanier zu verbannen und alle Privilegien der Geistlichkeit abzuschaffen.

Aus der Hauptstadt Meriko reichen die Nachrichten bis zum 11. Juni. Die letzten von Michoacan erhaltenen Berichte meldeten, die Insurgenten hätten sich des Gefängnisses dieser Stadt bemächtigt und befestigten sich dort in der Eile. Der General Torreas versammelte Truppen zu Sinapocaura, um auf Morelia zu marschiren. Im Staate Meriko war der Gouverneur von der gesetzgebenden Versammlung ermächtigt worden, allenthalben, wo es nöthig seyn würde, Hülfe hinzusenden. Die Miliz war unter die Waffen berufen worden. Der Obristlieutenant Solorzano, Deputirter, hatte sich an der Spitze von 500 Mann gegen Morelia in Marsch gesetzt. Die Generale Gortazar und Cuesta waren im Begriff sich, jeder mit ungefähr tausend Mann, gegen Michoacan zu wenden. Die Maßregeln waren derart getroffen, daß, wenn Escalada nach dem Süden hin zu entfliehen suchen sollte, Alvarez ihm den Rückzug abschneiden würde. In der Stadt Meriko erklärten sich etwa 50 Mann für diese Revolution; sie wurden aber von 200 Gendarmen umzingelt und zu Gefangenen gemacht; fünf oder sechs derselben wurden getödtet. Am 8. Juni ergriff das Volk in Masse die Waffen, indem es schrie: Es lebe der Präsident und der Vicepräsident! Der General Mejia befehligte die zu Tacubaya stehende Division, und der General Arago die Festung Chapultepec. Der Obrist Gomez de Perote war eifrig beschäftigt, die irregulären Streitkräfte von Yalapa zu versammeln, woselbst fortwährend der größte Enthusiasmus für die Regierung herrschte.

Vermischte Nachrichten.

Bei einem Brande, der am 15. d. M. zu Posen in einem am Marktplatze in der Nähe des Rathhauses belegenen Hause ausbrach, fanden der Eigenthümer desselben, seine 15jährige Tochter, sein 8jähriger Sohn und 2 Dienstmädchen in den Flammen ihren Tod. Nur der Ehefrau des Eigenthümers gelang es, sich dadurch zu retten, daß sie sich an einem am Fenster befestigten Betttuche hinabließ. Der Brandschaden selbst beschränkte sich auf die Einäscherung des Hauses, in welchem das Feuer ausgebrochen war.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Der Königlich Niederländische Postdirektor Herr Freiherr Johann Carl von Mulert beabsichtigt das ihm gehörige, im Regierungsbezirke Münster zwischen den Städten Stadlohn, Vreden und Borken im Kirchspiel Südlohn belegene, eine Viertelstunde von der nach Zütphen führenden holländischen Chaussee entfernte adelige früher landtagsfähige Gut Oeding, aus freier Hand durchs Meistgebot zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

a. auf dem von einem breiten Fischteich umschlossenen Burgplatz: ein aus zwei Stockwerken bestehendes 96 Fuß breites und 129 Fuß langes Hauptgebäude, welches einen Saal, 24 Zimmer, 9 gewölbte Keller, eine Küche und ein Waschlocal umfasset, und
zwei vor demselben stehende massive Oeconomie-Gebäude.
b. 14 Wohnungen, welche mit Grundstücken verpachtet sind.
c. an Ackerland 300 Morgen.
d. an Wiesen 47 Morgen.
e. an Weiden 58 Morgen.
f. an Hochwald 395 Morgen.
g. an Schlagholz 58 Morgen.
h. an Fischteichen 4 Morgen.
i. an unkultivirtem Grund 446 Morgen.
k. eine Korn-, Wassermühle und Oelmühle.
l. zwei in gehörigem Betriebe befindliche Kalkbrennereien nebst Nebengebäuden und die zur fortwährenden Unterhaltung der Brennereien erforderlichen sehr reichhaltigen Kalkgruben.
m. ferner gehören dazu Privative- und Koppel-Jagdgerechtigkeit, mehrere Ehrenrechte, Canones rc.

Das Ausbieten soll zuerst und zwar am 24 September dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, parzellenweise, am folgenden Tage aber Vormittags zehn Uhr im Ganzen, auf dem adeligen Hause Oeding geschehen, wozu Kauflustige mit der Anzeige eingeladen werden, daß die Taxe und Vorwarden auf dem Hause Oeding, in der Geschäftsstube des Herrn Notars Meyer zu Münster und bei dem Unterzeichneten offen liegen.

Borken den 26. Juli 1833.

Im Auftrage:
Nuesmann,
Justizkommissar und Notar

In Folge Homologations-Beschlusses des Königlichen Landgerichtes zu Düsseldorf vom 12. Juli a c, und des damit verbundenen Auftrages wird der unterzeichnete Notar auf Ansuchen des im Ganspohl in der Gemeinde Richrath wohnenden Ackerwirthes Herrn Friedrich Brüggenhof in seiner Eigenschaft als Hauptvormund der 2 mit seiner verstorbenen Ehegattin Karoline geb. Conrads gezeugten bei ihm wohnenden minderjährigen gewerblosen Kinder, benenntlich Karoline und Friedrich Brüggenhof, das von seinen verstorbenen Schwiegereltern Wilh. Conrads und Klara Steinegans herstammende Gut, bestehend in einem Wohnhause, Stallung, Scheune und Hintergebäuden nebst Hofraum und Garten, 2 Morgen 174 Ruthen Ackerland zu Ganspohl, 5 Morgen 49 Ruthen dito im Männheller, 3 Morgen 117 Ruthen dito an der Chaussee, 2 Morgen 101 Ruthe dito am Kölnischen Fußpfade, 3 Morgen 54 Ruthen dito auf dem Burgfeld, 94 Ruthen dito am Ganspohler Weyer, 110 Ruthen dito an der Steinruthe, 5 Morgen 41 Ruthen Heide in der Hard, und 1 Morgen 56 Ruthen Ackerland in der Rauenbecke in der Gemeinde Monheim, in Gegenwart des Gegenvormundes der besagten Minorennen, Andreas

Steinegans, Weber zu Repelrath Gemeinde Höhscheid wohnhaft, öffentlich an den Meistbietenden erst parzellenweise und nachher im Ganzen in dem Wohnhause des Gastwirthes Herrn Peter Flügel zu Immigrath verkaufen, wozu der präparatorische Termin auf den sechszehnten, und der definitive auf den dreißigsten September nächstkünftig, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, vorbestimmt ist. Die Kaufbedingungen und Taxe von dem obigen Gute sind bei dem unterzeichneten Notar, und bei dem Requirenten Herrn Brüggerhof selbst vorläufig einzusehen.

Mettmann den 22. August 1833.

C. Birnbach.

Freiwilliger Immobilar-Verkauf zu Stolberg.

Am Mittwoch den 18. September 1833 und nöthigenfalls des darauf folgenden Tages, um 10 Uhr Morgens, werden auf Anstehen der Wittwe Joseph Siegwarth in der Behausung des Gastgebers Herrn Welter in Stolberg bei Aachen, folgende Realitäten zum öffentlichen Verkaufe, zusammen oder Parzellenweise auf 4 Jahre Kredit ausgeboten werden.

1. Die rühmlichst bekannte Sanct Johannes Glashütte, in Stolberg bei Aachen, ganz in der Mitte und Nähe von beträchtlichen Steinkohlen-Bergwerken gelegen, bestehend in solchen und geräumigen Gebäuden, zwei Glasöfen, mit Werkzeug, Streckhütte, Fensterglas- und andern Magazinen, Faß- und Havenstuben, Pottasch-Fabrik, Comptoir, Schleife, Sand- und Stamphaus, nebst Wohnungen, Hofraum, Scheune, Stallungen und Garten rc. rc.
2. Drei Häuser mit Zubehör, nebeneinander im Hammerfeld zu Stolberg gelegen.
3. Ein Haus auf dem Hammer zu Stolberg.
4. Ein Haus mit Zubehör in Busbach gelegen.
5. 180 Morgen Land und Buschgrund, im Burgholz unter Rothberg gelegen, und
6. 60 Morgen Land, Gärten und Wiesen in mehrern Parzellen in der Umgebung von Stolberg und Busbach gelegen.

Der Verkauf der Ländereien geschieht Parzellenweise und die Bedingungen können vorher bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Durwiß den 14. August 1833.

Delbougne, Notar.

Guts-Verpachtung.

Das den Minorennen-Erben des verstorbenen Herrn Hauptmanns von der Beeke zu Cotten zugehörige Gut Cotten, bestehend aus einem freundlichen herrschaftlichen Wohnhause, Oeconomie-Gebäuden, circa 5 Morgen großen schönen Obst- und Gemüsegärten, nebst Jagd- und Fischerei-Gerechtigkeit, soll auf 6 bis 12 Jahre, allein und auch in Verbindung mit einer Schäferei-Gerechtigkeit von circa 300 Stück, wozu großer Schaafstall, eine Wohnung für den Schäfer, und etwa 8—10 Morgen Land und Wiese gehören, auch dieses Letztere für sich allein, am 31. dieses Monats August auf dem Gute Cotten Morgens 10 Uhr meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dieses Gut ¾ Stunde von Menden, in dem angenehmsten Theile des Ruhrthales, dicht an der neuen Verbindungsstraße von Unna nach Menden und Iserlohn liegt, und sich als Landsitz für eine Familie, die das Vergnügen des Landlebens genießen will, ohne sich mit dem eigentlichen Landbau zu beschäftigen, besonders eignet. Jedoch können nach Umständen auch noch für etwa zwei Pferde Ackerland und Graswuchs aus der Hand dazu verpachtet werden. Das landwirthschaftliche Inventar, bestehend in Pferden, Kühe rc., landwirthschaftlichem Geschirr, einigem Hausgeräthe, Stroh, Dünger, wird ebenfalls im September meistbietend verkauft, und so dem resp. Anpächter Gelegenheit gegeben, sich mit dem Nöthigen zu versehen.

Röddinghausen den 1. August 1833.

Th. von Dücker,
als Vormund.

Verschiedene Kapitalien sind fortwährend auszuleihen.

Düsseldorf den 18. August 1833.

Euler, Notar.

Daß ich am 18. dieses mit meinem Schiff nebst Lichter von Rotterdam abgefahren, und heute hier im Hafen angekommen bin, zeige einem geehrten Handelsstande hierdurch ergebenst an.

Emmerich den 21. August 1833.

C. Lamers,
Düsseldorfer Rangschiffer.

Kirmes-Anzeige.

Am Sonntag den 25. d. zur Feier der Nachkirmes Harmonie und Ballmusik bei

C. Fausten in Oberkassel.

Ball-Anzeige.

Bei Gelegenheit der hiesigen Kirmes wird Sonntag den 25., Montag den 26. und Dienstag den 27. d.

Großer Nachtsball

im Saale des hiesigen Kaufhauses Statt finden. Anfang Abends 9 Uhr. Wozu ergebenst einladet

Neuß den 23. August 1833.

Johann Sommer.

Eltern taubstummer Kinder werden, mit Bezugnahme auf die Empfehlung von der Regierung zu Düsseldorf im diesjährigen Amtsblatt Nr. 49 Artikel 274, auf die Taubstummen-Anstalt des W. Kritzler in Barmen aufmerksam gemacht.

Lotterie-Anzeige.

In der 2. Klasse der 68. Königl. Klassen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 94294.

2 Gewinne von 60 Thlr. auf Nr. 44166, 53057.

1 Gewinn von 40 Thlr. auf Nr. 52378.

13 Gewinne von 30 Thlr. auf Nr. 11047, 13912, 16428, 21389, 36909, 36920, 44159, 44196, 53091, 70939, 87050, 87343, 87352.

57 Gewinne von 20 Thlr. auf Nr. 2427, 2448, 2970, 4739, 6082, 7130, 7903, 7957, 8874, 9426, 9434, 10171, 10173, 11054, 13921, 13925, 14515, 15766, 18952, 18962, 20809, 21368, 21373, 21391, 33751, 36918, 48296, 50395, 50399, 50593, 53029, 53046, 53871, 70385, 70911, 79838, 83864, 83898, 87048, 87049, 87304, 87331, 87344, 87423, 88929, 88956, 88986, 89019, 89020, 93514, 93518, 93522, 93537, 93550, 93588, 94271.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht; zugleich die Anzeige, daß Herr A. Heymann in Jüchen als Untereinnehmer von einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direktion bestätigt worden ist.

Die Ziehung der 3. Klasse 68. Königl. Klassen-Lotterie nimmt den 19. September ihren Anfang.

J. G. Spatz,
Königl. Kommerzienrath und Lotterie-Einnehmer.

In der 2. Klasse 68. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 60 auf Nr. 62317.
Thlr. 30 auf Nr. 10700.
Thlr. 20 auf Nr. 23178, 62315, 62345, 62347.

J. Simon, königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 2. Klasse 68. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 30 auf Nr. 61806.
Thlr. 20 auf Nr. 61828, 61838, 61864, 61868.
Der Anfang der Ziehung der 3. Klasse ist am 19. Septbr.

Lpd. Geisenheimer
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

In der 2. Klasse 68. Lotterie fielen in meine Einnahme:
20 Thlr. auf Nr. 22106, 33403, 33449.
Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 19. k. M.

S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 68. Königl. Klassen-Lotterie 2. Klasse sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 94294.

2 Gewinne von 30 Thlr. auf Nr. 53091, 87050.

10 Gewinne von 20 Thlr. auf Nr. 2427, 9434, 10173, 11054, 21391, 87048, 87049, 87304, 88956 und 93522.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht. Die Ziehung der 3. Klasse dieser Lotterie beginnt am 19. Septbr. dies. Jahrs.

Der Lotterie-Untereinnehmer G. Reiß,
Casernenstraße Nr. 1084.

Düsseldorf.

Der Zahnarzt Lehman J. Son aus Cleve logirt bis Ende August bei Herrn Beeking. Bitte jede Bestellung sowohl über zahnärztliche Hülfe oder Zahn-Elixir und Pulver schriftlich.

Neue holländische Häringe in ⅛ und ¼ Tonne sind billig zu haben bei

Gebr. Geisenheimer
am Markt.

---

[371] Ein Bierbrauer-Gesell oder ein starker Lehrling wird gesucht. Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Es wird für die 4 künftigen Wintermonate von einer stillen Familie ohne Kinder ein gut eingerichtetes, auf dem Carlsplatz, Alleestraße oder Markte gelegenes und möblirtes Quartier gesucht, bestehend: in einem Salon, 3 Stuben, 2 Domestiquen-Schlafstübchen und eine Küche.

Anerbietungen werden in Nr. 1242 angenommen.

In dem Hause Nr. 1346 auf der Oberbilkerstraße ist das Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Nebenstube, Stallung für 2 Pferde, Stallstube, Remise, Keller, Bleichplatz nebst 1 Abtheilung auf dem Speicher; ferner die 2. Etage, enthaltend 7 Zimmer, nebst 1 Abtheilung auf dem Speicher und eine solche im Keller, zu miethen und gleich zu beziehen. Auch werden im Nebenbau 4 Zimmer überlassen. Näheres beim Eigenthümer in der Neustadt Nr. 1253.

Zu Pempelfort in Nr. 33 Lit. A. sind zwei geräumige Zimmer auf dem ersten Stock zu verpachten und den 1. September zu beziehen.

Möblirte Zimmer Neubrückstraße Nr. 238.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.